

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 82 (1984)

Heft: 12

Rubrik: Berichte = Rapports

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen Manifestations

ETH Zürich Kulturtechnische Kolloquien Wintersemester 1984/85

Rahmenprogramm

Themenkreis: Neuerungen in der schweizerischen Landwirtschaft und Kulturtechnik

Ort: ETH Zürich (Zentrum), Maschinenlaboratorium, Sonneggstrasse 3, Auditorium F 40

Zeit: Jeweils Mittwoch 16.15–18.00, anschliessend Apéritif im Dozentenfoyer der ETHZ, Hauptgebäude

14. November 1984

Thema: Die schweizerische Ernährungssicherung setzt genügend Kulturland voraus.

Referent: Dipl. Ing. H. P. Späti, Vizedirektor des schweizerischen Bauernverbandes

12. Dezember 1984

Thema: Der Sechste Landwirtschaftsbericht des Bundesrates und seine Auswirkung auf die Kulturtechnik

Referent: Dr. H. Popp, Vizedirektor des Bundesamtes für Landwirtschaft

16. Januar 1985

Thema: Ländliche Wasserversorgung im Berg- und Talgebiet

Referent: Prof. Dr. h. c. E. Trüeb, Professor für Siedlungswasserwirtschaft an der ETH Zürich

13. Februar 1985

Thema: Systemtechnisches Vorgehen in der Güterzusammenlegung

Referenten: verschiedene Kurzreferate aus Theorie und Praxis

Institut für Kulturtechnik, ETH Zürich
Der Vorsteher: Prof. Dr. U. Flury

Fachtagung «Gestaltungsrichtlinien für Kantonsstrassen in Ortskernen»

Das Tiefbauamt des Kantons Basel-Landschaft veranstaltet am 30. Januar 1985 zusammen mit dem Institut für Verkehrsplanung und Transporttechnik der ETH Zürich eine Tagung im Kongress-Zentrum Mittenza in Muttenz.

Aus praktischen Erfahrungen bei der Auflage von Sanierungsprojekten und beim Bau von einzelnen Strassenabschnitten in ortsbildempfindlichen Dörfern hat sich das Tiefbauamt Basel-Landschaft bereits im Jahr 1979 dieser Problematik in grundsätzlicher Art angenommen. Das Institut für Verkehrsplanung und Transporttechnik der ETH Zürich hat bereits in einem früheren Stadium an diesen Arbeiten mitgewirkt.

Das Resultat sind die sogenannten «Gestaltungsrichtlinien für Kantonsstrassen in Ortskernen». Sowohl Problematik als auch Lö-

sungsmöglichkeiten wurden im Oktober 1984 im Rahmen der gleichnamigen Tagung in Zürich von Vertretern des Tiefbauamtes Basel-Landschaft und dem Institut für Verkehrsplanung und Transporttechnik der Öffentlichkeit vorgestellt. Aufgrund der grossen Nachfrage wird die Tagung am 30. Januar 1985 wiederholt. In den Referaten kommen auch der Natur- und Heimatschützer, der Architekt als Ortsplaner, der Ingenieur als Strassenplaner und Projektant sowie der Ingenieur als Verantwortlicher für Unterhalt und Betrieb der Strassen zu Wort. Schliesslich werden auch die sicherheitstechnischen Aspekte behandelt.

Anmeldungen mit Name und Adresse nimmt das Tiefbauamt des Kantons Basel-Landschaft, Rheinstrasse 29, 4410 Liestal, bis zum 11.1.85 entgegen. Die Teilnehmerzahl ist auf 200 Personen beschränkt. Mitte Januar erhalten die angemeldeten Personen die Bestätigung der Anmeldung, das detaillierte Tagesprogramm sowie einen Einzahlungsschein für die Überweisung der Tagungsgebühr von ca. Fr. 130.– (Bericht «Gestaltung von Kantonsstrassen in Ortskernen» und das Mittagessen).

Auskünfte: Tiefbauamt Basel-Landschaft, Tel. 061/96 54 84, und Institut für Verkehrsplanung und Transporttechnik der ETHZ, Tel. 01/377 29 32.

für verschiedene Quartiere in der Gemeinde Uznach Studien über Bebauung, Erschliessung und rechtliche Festlegungen gemacht:

- Kernplanung Altstadt und neue Zentren
- Aussenraumgestaltung Gerbi (Gallusstrasse)
- Quartierplanung Hof
- Quartierplanung St. Josef
- Quartierplanung Burgerriet für Industrie und Gewerbe.

Die Diplomanden der Abteilung Siedlungsplanung haben ihr Studium als ausgebildete Hochbau-, Tiefbau-, Vermessungszeichner oder Maurer begonnen und werden nun als Raumplaner mit dem Titel «Siedlungsplaner HTL» ihre Tätigkeit aufnehmen in Büros von Raumplanern, Architekten, Bauingenieuren oder in der öffentlichen Verwaltung.

Die Ausstellung ist bis Ende 1984 täglich von 8.00 bis 20.00 geöffnet. Ausnahmen: Samstag 8.00 bis 12.00, Sonntag geschlossen.

100 Jahre VDI-Richtlinien

Vor 100 Jahren, im Oktober 1984, erschien unter dem Titel «Grundsätze und Anleitung für die Untersuchungen an Dampfkesseln und Dampfmaschinen zur Ermittlung ihrer Leistungen» der erste Vorläufer der heutigen VDI-Richtlinien. In einem Pressegespräch zu diesem 100. «Geburtstag» betonte der VDI, dass bereits 1884 eines der entscheidenden Ziele der heutigen VDI-Arbeit erkennbar war: Richtlinien zu schaffen, die als anerkannte Regeln der Technik in der Praxis eingeführt werden und dort richtungweisende Arbeitsunterlagen und Entscheidungshilfen bieten. Die in den 16 Fachgliederungen des *Vereins Deutscher Ingenieure* erarbeiteten und mit allen betroffenen Kreisen abgestimmten VDI-Richtlinien (z. Z. sind ca. 1400 gültig) werden laufend überprüft, ergänzt und bei fehlendem Bedarf auch wieder zurückgezogen. Verleger ist der VDI-Verlag in Düsseldorf; der Vertrieb läuft über den Beuth-Verlag in Berlin. Darüber hinaus werden alle VDI-Richtlinien im Deutschen Informationszentrum für Technische Regeln (DITR) verarbeitet und sind direkt am Terminal und Bildschirm abrufbar. Geplant sind jetzt auch Microfiches, um den Unternehmen und Bibliotheken mit noch geringerem Zeitaufwand den Zugriff zu ermöglichen.

Mitteilungen Nouvelles

Zum 90. Geburtstag von Prof. Eduard Imhof

Am 25. Januar 1985 kann Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof in Erlenbach seinen 90. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass wiederholt das Fernsehen DRS am 24. Januar um ca. 22.30 ein Portrait über ihn. Dieser Beitrag war im Rahmen einer früheren Sendung «Treffpunkt» entstanden und stellt vor allem den Menschen Eduard Imhof in den Vordergrund. Eine Würdigung des Jubilars wird in der Januarnummer erscheinen.

Diplomarbeiten von Raumplanern in Rapperswil

Titelvariante 1: Planung von Quartieren in Uznach

Titelvariante 2: ITR: Ausstellung von Diplomarbeiten über Raumplanung

Am 17. November 1984 findet am Interkantonalen Technikum (Ingenieurschule) in Rapperswil die Diplomfeier statt. Gleichzeitig wird die Ausstellung der Diplomarbeiten eröffnet. An der Abteilung Siedlungsplanung wurden durch die angehenden Raumplaner

Berichte Rapports

Informationstagung «Bodenprobleme – Bodenmeliorationen»

Die Schweizerische Vereinigung Industrie + Landwirtschaft (SVIL) hatte sich zum Ziel

gesetzt, mit ihrer Informationstagung «Bodenprobleme – Bodenmeliorationen» am 18. Oktober 1984 in Zürich auf Voraussetzungen zum Schutz des Kulturlandes mit der Raumplanung und anderen Mitteln hinzuweisen. Unser Kulturland ist gefährdet, das zeigen die zur Zeit von den Kantonen durchgeführten Ausscheidungen der Fruchtfolgeflächen. Obschon diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, bestehen bereits begründete Befürchtungen, dass die zur Sicherung einer ausreichenden Versorgungsbasis der Schweiz notwendigen 450 000 ha Ackerland und Kunstmiesen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Beim Schutz des Kulturlandes kann man einen quantitativen von einem qualitativen Gesichtspunkt unterscheiden. Mit den quantitativen Aspekten beschäftigte sich vor allem der erste Redner, Dr. E. Alther von der Bodenkundlichen Gesellschaft der Schweiz. Er wies auf die noch grossen Aufgaben der Raumplanung hin, wenn es darum geht, das wertvolle Kulturland im «Siedlungsbereich» vor allem des Mittellandes zu schützen und nicht einfach der Landwirtschaft die von den Bauzonen nicht benötigten Flächen zuzuweisen.

Das Schwergewicht der Informationstagung lag anschliessend auf dem qualitativen Kulturlandschutz, mit dem sich die anderen drei Redner beschäftigten. Dr. F. Jäggli von der Forschungsanstalt Reckenholz brachte den über 110 Tagungsteilnehmern das komplexe System Boden-Wasser-Pflanze etwas näher. Jeder Boden befindet sich in einem Gleichgewicht, das durch den Menschen mehr oder weniger leicht verändert und gestört werden kann. Jäggli brachte damit wichtige Grundlagen für die physikalisch-biologischen Meliorationsmassnahmen. Dr. O. Furrer von der Forschungsanstalt Liebefeld beschäftigte sich mit dem Boden aus der Sicht des Agrikulturchemikers. Aus seiner Einleitung wurde klar, dass ein gesunder Boden lebt und dieses Leben mit der Chemie (Düngung, Pflanzenschutz) gefördert und nicht zerstört werden sollte. Furrer ging anschliessend auf die Schadstoffe ein und zeigte eindrücklich, dass dadurch nicht nur der Boden, sondern auch das Grundwasser längerfristig bedroht ist. Als letzter Redner beschäftigte sich Dr. F. Zollinger von der SVIL mit den kulturtechnischen Möglichkeiten der Bodenmeliorationen. Er brachte einen Überblick und ging vor allem auf die Sanierung von unsachgemässen Rekultivierungen ein. Dabei wurde ersichtlich, dass Meliorationen heute nicht mehr nur «Korrektionen der Natur» umfassen, sondern auch Mittel zur Heilung von anthropogenen Fehlern sind.

Am Nachmittag fuhr man in den Raum Schinznach, wo den Tagungsteilnehmern von C. Salm (Strukturverbesserungen Aargau) die gelungene Rekultivierung eines Kiesabbaauraumes vorgestellt wurde. Am gleichen Ort gab R. Kummrow vom Institut für Kulturtechnik der ETH Zürich eine kurze Einführung in die Möglichkeiten der Bodenprobenentnahmen. Nach einem ersten (Zvieri) dislozierte die Gesellschaft nach Möriken zu einem zweiten. Dort gab die Firma Chestonag eine eindrückliche Demonstration von Grabenfräsen und anderen Maschinen, die für den Leitungs- und Drainagebau

verwendet werden können. Dr. A. Temperli von der Forschungsanstalt Wädenswil führte zusätzlich das bei ihm entwickelte Feldlabor vor, mit welchem Pflanzen und Boden u.a. auf N, P und K untersucht werden können. Mit dieser Informationstagung versuchte die SVIL, mit einigen Ausschnitten einerseits Fachleuten und anderen Interessenten einen Überblick über das weite Gebiet des Bodenschutzes zu geben und andererseits zu zeigen, dass sie sich selbst mit ihren Tätigkeiten sowohl mit dem qualitativen als auch mit dem quantitativen Bodenschutz befasst.

Fritz Zollinger

le: grössere Speicherkapazität, hohe Zuverlässigkeit mit kleiner Fehlerrate und vor allem die Eigenschaft der «Nichtflüchtigkeit», d.h. die gespeicherten Daten bleiben auch dann erhalten, wenn die Stromversorgung abgeschaltet wird.

Vielseitig kombinierbar

Das Wild GRE3 kann sowohl zusammen mit optomechanischen Vermessungsgeräten (Theodolit, Nivellier, Lot) zur manuellen Datenerfassung als auch zusammen mit elektronischen Vermessungsinstrumenten zum automatischen Datenabgriff verwendet werden. Für den Datenaustausch bestehen über die RS 232- oder TTY-Schnittstelle vielseitige Anschlussmöglichkeiten zu Rechnern, Druckern, Modems, Kassettenrekordern, optischen Beleglesern usw. Eine optimale Systemkonfiguration ergibt sich zusammen mit dem Informatik-Theodolit Wild Theomat T2000 und einem Infrarot-Distanzmesser Wild Distomat (Modelle DI4, DI4L, DI5, DI20). Dabei werden alle Komponenten vom Theomat gesteuert und sämtliche Mess- und Reduktionswerte auf Tastendruck automatisch blockweise registriert. Eine Kombination aus manueller und automatischer Felddaten-Erfassung ergibt sich bei Anschluss des GRE3 an einen «Distomat», welcher auf einem optischen Theodolit sitzt. Während die Kreisablesungen manuell in das GRE3 eingetippt werden, übernimmt das GRE3 automatisch die mit dem Distomat gemessenen Distanzen. Auf diese Weise wird es den meisten Vermessungsbüros möglich, sofort ohne weitere Zusatzinvestitionen von den Vorteilen des GRE3 zu profitieren. In einer nächsten Stufe kann dann durch Anschaffung eines «Theomat» der Schritt zur Vollautomatisierung getan werden.

Firmenberichte Nouvelles des firmes

Datenterminal Wild GRE3

Die modernsten Errungenschaften der Elektronik sowie die härtesten Anforderungen der Vermessungspraxis finden im neuen Datenterminal Wild GRE3 ihren Niederschlag. Dieses von Wild Heerbrugg AG in der Schweiz entwickelte kleine, handliche Gerät bietet eine bis anhin einzigartige Leistungskombination. Und dies bei extremen Transport- und Umweltbedingungen: bei Temperaturen zwischen -20°C bis 50°C, bei Regen, im Sandsturm und bei höchster Luftfeuchtigkeit.

Entwicklungsziel war ein Gerät zur möglichst weitgehend automatischen Erfassung, Verarbeitung, Speicherung und Ausgabe von Daten auf elektronischem Wege, ohne dass viele zeitaufwendige und fehlerverursachende zusätzliche (manuelle) Zwischenstufen eingeschaltet werden müssen – wie z.B. Instrumentenablesung, Feldbucheintrag, Feldbuchbereinigung, Nachmessen fehlerhafter oder unvollständiger Daten, Daten eintippen in Computer, aufgabenbezogene Berechnung, Neuformatierung für digitale oder grafische Ausgabe. Durch seine hohe Kapazität und Flexibilität sowie dank der universellen Programmierbarkeit in BASIC übernimmt das Wild GRE3 als (intelligentes) Datenterminal viele dieser Arbeitsschritte vollkommen oder unterstützt sie maximal, ist also weit mehr als ein «elektronisches Feldbuch».

Erstmals Magnetblasenspeicher

Als Speichermedium dient ein Magnetblasenspeicher von 32K oder 128K. Da man mit einer sehr kurzen Zugriffszeit auskommt, ist der Magnetblasenspeicher dem Magnetband im Feldeinsatz eindeutig überlegen. Gegenüber modernen Halbleiterspeichern, wie z.B. CMOS RAM, bietet der Magnetblasenspeicher ebenfalls entscheidende Vortei-



Das handliche, elektronische Datenterminal Wild GRE3 eignet sich besonders zur Erfassung, Verarbeitung, Speicherung und Ausgabe von Daten im Feldeinsatz – auch bei extremen Umweltbedingungen. Als Speichermedium dient ein Magnetblasenspeicher, in dem die Daten, auch nach dem Abschalten der Stromversorgung, erhalten bleiben.